

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 9. Oktober 1970  
5. Jahrgang Nr. 201 (1235)

Preis  
2 Kopeken

## Dem XXIV. Parteitag entgegen

### Beiträge der Bergarbeiter

Ausgezeichnete Arbeiterfolge hat im Jubiläumsjahr das Kollektiv des Erzaufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai erzielt. Es hat seine zu Ehren des 50. Jahrestags der Republik und der Kommunistischen Partei übernommenen Verpflichtungen vorfristig erfüllt. Von Monat zu Monat verbessern sich hier die technisch-ökonomischen Leistungen, erhöht sich das Wachstumstempo der Arbeitsproduktivität.

Verpflichtungen des Kollektivs steht geschrieben: zusätzlich 250.000 Kubikmeter Abraumarbeiten leisten in diesem Jahr überplanmäßig 250.000 Tonnen Wareranz, 80.000 Tonnen Pellets, 45.000 Tonnen Erzkonzentrat zu erzeugen. Allein der Überplanertrag soll 2,5 Millionen betragen. Durch die Einführung der neuen Technik rechnet das Kombinat 2.250.000 Rubel und durch die Realisierung der WAO-Pläne — 600.000 Rubel einzusparen. Einen großen Beitrag dazu leisten die Rationalisatoren. Auf ihr Konto werden durch Verwirklichung ihrer Vorschläge 2.350.000 Rubel kommen. In den Verpflichtungen gibt es auch einige Punkte über die Einsparung von Energie und Brennstoffen, von Metallen. So ist zum Beispiel geplant, 10 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie, 4.000 Tonnen bedingten Brennstoff, 600 Tonnen Eisenmetalle einzusparen.

In den Verpflichtungen sind auch die Wohleinrichtung der Gelände der Kombinatbetriebe, ihre Begründung die Inbetriebnahme von Kinderanstalten, die Gasifizierung der Wohnungen von Bergleuten und Aufbereitern, die Fortbildung der Kombinatarbeiter und Erlernen zweiter Berufe vorgesehen.

W. SPRENGER

### Erhöhte Fleischlieferungen

Die Viehzüchter unseres Sowchos haben die Lieferung von 8.000 Zentner Rindfleisch bei einem Plan von 6.200 Zentner an das Fleischkombinat abgeschlossen. Das Durchschnittsgewicht der abgelieferten jungen Stiere betrug 419 Kilogramm. Mit der Einführung neuer Ankaufspreise erreicht der Verkaufspreis eines Zentners Fleisch 200 Rubel — doppelt soviel, als es uns zu stehen kommt. Unser Kollektiv hat sich dem Wettbewerb für ein würdiges Bei-

gehen des XXIV. Parteitags der KPDSU anschließend, die Verpflichtung übernommen, zu diesem bedeutungsvollen Datum den Plan des Fleischverkaufs für 1971 zu erfüllen, um 1.000 Zentner mehr als in diesem Jahr zu liefern. Die Berechnungen zeigen, daß wir dieser Planaufgabe gewachsen sind. Wir nehmen den Kurs auf die Züchtung noch schwerwiegendster junger Stiere, deren Durchschnittsgewicht wir in der Zukunft bis auf 430 Kilogramm bringen werden.

Die ersten Mastherden wurden komplettiert. Zur Mast wurden 950 Stück Vieh gestellt. Die durchschnittliche Tagesgewichtszunahme beträgt 800 und mehr Gramm je Stück. Wir haben 120.000 Zentner Heu — anderthalb Jahrespläne, Maisilage — vier Tonnen für jedes Tier besorgt. Im Januar des nächsten Jahres werden wir beginnend planmäßig Vieh an das Fleischkombinat abzuliefern.

M. KARPOW,  
Direktor des Sowchos „Moskalewskii“, Gebiet Kustanai  
(KasTAG)

### 95 Zentner je Hektar

KASALINSK. Gebiet Kysyl-Orda. (KasTAG). Vom Arbeitsgruppenleiter Usak Kanimgambetow aus dem Engels-Sowchos sprechen die Reisbauern mit bezeichnender Wärme. Acht Jahre baut Usak Reis an. Mit jedem Jahr wird der Ernteertrag höher und höher. Im vorigen Jahr hat die Arbeitsgruppe von Kanimgambetow 72 Zentner je Hektar erzielt. Im laufenden Jahr hat sich die Arbeitsgruppe verpflichtet, 95 Zentner je Hektar zu bekommen. Der junge Kommunist hat sein Wort gehalten. Seine Arbeitsgruppe hat 95 Zentner Reis je Hektar geerntet.

### Kombines haben die Felder verlassen

ZELINGRAD. (KasTAG). Die letzte Kombi hat die Felder des Gebiets verlassen. Die Erntebereitigung ist beendet. Jetzt wird das Getreide von den Tennen an die Getreideannahmestellen gefahren. Der Sowchos „Nowomarkowski“ hat den Fünfjahresplan des Getreideverkaufs an den Staat noch im vorigen Jahr erfüllt. In diesem Jahr lieferte er weitere 10.000 Tonnen Weizen. Bei der Getreideübergabe haben uns die Arbeiter des Jermantaw Lokomotivbetriebswerks gut mitgeholfen“, erzählt der Sowchodirektor A. A. Kamyschyn. „Sie arbeiten an den Kombines, auf den

Tennen, bei der Transportierung des Getreides, überholten die Technik.“ Die Kräfte der Wirtschaften wurden nun auf den Herbststurz gelenkt. Gut organisiert ist das Acker in den Wirtschaften der Rayons Dershawinka, Zelinograd und Shaksy. Auf Empfehlung des wissenschaftlichen Universitätsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft wird dort, wo ein genügender Vorrat an Grobfuttermitteln vorhanden ist, eine gute Düngung für die zukünftige Ernte.

### Auf der Stoßarbeitswacht

KARASHAL. Gebiet Karaganda. „Fünf in vier“ — unter dieser Devise hat sich der Wettbewerb der Bergleute der Atassuker Bergverwaltung für ein würdiges Gedenken des XXIV. Parteitags der KPDSU entfaltet. Die Baggerführer I. Gluchow und I. Aman ha-

ben sich verpflichtet, die fünfjährige Planaufgabe in vier Schichtarbeiten zu erfüllen und am fünften Tag überplanmäßiges Erz zu liefern. So machen sie es auch jetzt. Ihrem Beispiel folgten andere Bergleute. Zusätzlich zur Planaufgabe wurden schon etwa 100.000 Tonnen Rohstoffe für die Hochöfen abtransportiert.

KULSARY. Gebiet Gurjew. Der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Prorwanal“ wurde der Titel „50. Jahrestag der Kasachischen SSR“ verliehen. Diese hohe Ehre hat der führende Betrieb in der Vereinigung „Embanef“ für die Erfolge im sozialistischen Wett-

bewerb erworben. Die Prowiner haben neue, erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des XXIV. Parteitags übernommen. Sie wollen den Fünfjahresplan zum 13. Oktober erfüllen über eine Million Rubel überplanmäßigen Gewinn — wollen sie erzielen. Die Produktionsaufgabe für 9 Monate wurde schon erfüllt. Zusätzlich zur Planaufgabe wurden 37.000 Tonnen „schwarzes Gold“ gewonnen.

TSCHIMKENT. Das Kollektiv der Technikern Leder- und Galanteriewerke hat den Fünfjahresplan vorfristig realisiert. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse für 1,4 Millionen Rubel geliefert, mehr

### REICHE GEMÜSEERNTEN

PAWLODAR. (KasTAG). Der Sowchos „TschernojarSKI“ wird mit Recht als „großer Gemüsegarten“ des Pawlodarer Irtyshgebets bezeichnet. Hier wurde eine gute Ernte von Karoffeln und Gemüse auf einer Fläche, die 2.000 Hektar übersteigt, geerntet.

Die Gemüsebauern der achten Brigade haben zu 440 Zentner Gurken vom Hektar bei einem Plan von 160 Zentner abgeerntet. Die Brigade, der Nikolai Schirokorjadow, Iwan Artamanow und andere Meister des Ackerbaus angehören, hat die billigsten Karoffeln im Gebiet geerntet.

Der Erfolg wurde durch die komplexe Mechanisierung der Arbeiten auf den Plantagen, breite Nutzung der Mineraldünger und Bewässerung erzielt. Noch im vorigen Jahr hat der Sowchos den Fünfjahresplan im Verkauf von Karoffeln und Gemüse erfüllt. Der Zuwachs der Produktion ermöglichte es dem Kollektiv der Wirtschaft ein Kombinat zur Verarbeitung von Gemüsekulturen zu bauen und zur laufenden Saison in Betrieb zu setzen. Für den Gelderlös von der diesjährigen Ernte sollen ein Lager für Mineraldünger, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel sowie ein Gemüselagerraum für 1.500 Tonnen gebaut werden.

### VORFRISTIG ERFÜLLT

KARAGANDA. (TASS). Sieben Gruben und Kohlenabbau des Kasagandarer Kohlenbeckens rapportierten über die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans. Einen großen Erfolg haben die Bergleute der Grube Nr. 3 „W. I. Lenin“ erzielt. Seit Beginn des Planjahres habe sie zusätzlich zum Plan 530 Züge mit Kohlen verladen.

als um ein Drittel wurde die Arbeitsproduktivität gehoben. Über 400.000 Rubel überplanmäßiger Gewinn wurde gebucht.

DSHAMBUL. Die Flieger haben den Fünfjahresplan der landwirtschaftlichen Arbeiten erfüllt. Sie haben über 3,3 Millionen Hektar Felder in den Gebieten Dshambul und Kysyl-Orda, im Norden der Republik sowie in Usbekistan bearbeitet. Die Mechanisierung des Tankens, die Verbesserung der Startplätze, die Steigerung der Meisterchaft der Flieger haben die Produktivität ihrer Arbeit gehoben.

(KasTAG)

## Freundschaft und Zusammenarbeit erstarken unentwegt Sowjetisch-französische Verhandlungen fortgesetzt

MOSKAU. (TASS). Am 7. Oktober wurden im Kreml die Verhandlungen zwischen den Staatsmännern der Sowjetunion und dem Präsidenten der Französischen Republik fortgesetzt. Bei den Verhandlungen, die im Geiste der Offen-

herzigkeit, Verständigung und Zusammenarbeit verliefen, wurden einige hochwichtige Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage, vor allem Europa betreffende Fragen erörtert. Von sowjetischer Seite beteilig-

ten sich an den Verhandlungen L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats und Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik W. A. Kirillin und Außenminister A. A. Gromyko. Von französischer Seite waren Präsident Georges Pompidou und Außenminister Maurice Schumann anwesend.

## Frühstück für sowjetische Persönlichkeiten

MOSKAU. (TASS). Der französische Staatspräsident Georges Pompidou gab am 7. Oktober in der französischen Botschaft in Moskau ein Frühstück zu Ehren des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Regierung der Sowjetunion.

Beim Frühstück waren L. I. Breschnew, A. N. Kossygin, N. V. Podgorny, D. S. Poljanski und andere offizielle Persönlichkeiten anwesend.

Von selten Frankreichs waren beim Frühstück der Außenminister Maurice Schumann, der Generalsekretär der Kassei des Präsidenten Michel Jobert und andere zugegen.

Beim Frühstück hielten Georges Pompidou und A. N. Kossygin Ansprachen. Die ersten zwei Tage der Verhandlungen mit Georges Pompidou haben uns in unserer Überzeugung bestärkt, daß der Kurs auf Annäherung und Zusammenarbeit, den die Sowjetunion und Frankreich in den letzten Jahren steuern, eine große Zukunft hat. Darüber sind wir mit L. I. Breschnew und N. V. Podgorny gleicher Meinung erklärte, A. N. Kossygin, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, auf dem Frühstück.

Die Gespräche, die an diesen beiden Tagen geführt wurden, zeigen, daß die gemeinsamen Bemühungen, denen das aufrichtige Bestreben zugrunde liegt, eine Lösung selbst sehr komplizierter Probleme ausfindig zu machen, eine reale Aufgabe ist, sagte A. N. Kossygin.

Nach unserem Meinusaustausch zu urteilen, liegen in dem Ausbau und in der Vertiefung der Praxis politischer Konsultationen bestimmte Möglichkeiten, die sowjetisch-französische Zusammenarbeit auf eine neue, eine höhere Stufe zu erheben, konstatierte A. N. Kossygin.

Wir messen, auch der Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Verbindungen zwischen unseren Staaten eine überaus große Bedeutung bei.

Die Sowjetunion und Frankreich haben unter komplizierten Verhältnissen der europäischen Wirklichkeit den Weg umfassender Zusammenarbeit beschritten und dadurch

den Lauf der Ereignisse in Europa und die Formierung der politischen Tendenzen, die zur Entspannung führen, äußerst stark beeinflusst, sagte der sowjetische Regierungschef. Wir würdigen General de Gaulle als hervorragenden Staatsmann, der mit Weitsicht und viel Geschick die außenpolitischen Handlungen den realen Bedürfnissen der internationalen Beziehungen zu unterordnen vermochte. In der Sowjetunion ist man auch über ihren großen Beitrag, Herr Präsident, und über ihre führende Rolle bei der Entwicklung der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit gut informiert.

A. N. Kossygin betonte, daß man sich Europa und seine Zukunft ohne sowjetisch-französische Zusammenarbeit unmöglich vorstellen kann.

Je größer die Zahl der Staaten Europas im unterschiedlichen Gesellschaftssystem wird, die den Weg der friedlichen Zusammenarbeit betreten, desto fester werden die Grundlagen des europäischen Friedens und desto weitere Perspektiven eröffnen sich auch für die sowjetisch-französische Zusammenarbeit, bemerkte der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR.

Unsere Zusammenarbeit und unsere Freundschaft entwickeln sich in einem unentwegt. Sie sind keine Konjunkturscheinung und sind nicht der Einwirkung äußerer Kräfte unterworfen. Bei allen Wägungen der Ereignisse erweisen sie sich als fest.

Gerade deshalb erblicken das sowjetische und das französische Volk in der Zusammenarbeit und in der Freundschaft die zuverlässigste Garantie ihrer Sicherheit und einer friedlichen Zukunft.

Die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Frankreich ist in ihrem politischen Gehalt einer Blockbildung auf Kosten anderer fremd. Weil sie gegen niemanden gerichtet ist, dient sie den Interessen der Entspannung der europäischen und der internationalen Sicherheit, sie ist mit anderen Worten für alle von Nutzen.

Wir hoffen, daß unsere beiden Länder auch in Zukunft entsprechend ihren Möglichkeiten, ihren Beitrag zur Verhütung oder zur Beseitigung krisenhafter Situationen, zur Liquidierung von Herden militärischer Konflikte und zur

Regelung akuter internationaler Probleme leisten werden. Der französische Staatspräsident Georges Pompidou würdigte die Beziehungen, die zwischen der Sowjetunion und Frankreich bestehen, als vortrefflich.

Präsident Pompidou verwies darauf, daß er am 6. Oktober bei einem Essen im Kreml von Motiven, historischen Ursachen und vom ständigen Interesse sprach, die diesem Einvernehmen zugrunde liegen. Dieses Einvernehmen, sagte Georges Pompidou, erforderte die duldsame und mühselige auch mühevoll entwickelte konkrete Verbindungen auf allen Gebieten, die ständige Suche nach immer neuen praktischen Bereichen der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Sowjetunion.

Generell kann man offenbar feststellen, sagte Präsident Pompidou, daß die französisch-sowjetische Zusammenarbeit, diese Schöpfung des gemeinsamen Willens, die Hoffnungen umfassend verwirklichte, die in sie gesetzt wurden. Auf wirtschaftlichem, technischem und wissenschaftlichem Gebiet entwickelte sich diese Zusammenarbeit unweilfahlig sensationell, stellte er fest. Der Handel zwischen beiden Ländern hat sich von 1965 bis 1969 mehr als verdoppelt. Dieser Fortschritt stand im Zeichen bedeutender Vereinbarungen, darunter des Abkommens zwischen Renard und der Moskauer-Fabrik, des Auftrages für Kühlschiffe, des gemeinsamen Baues einer Fabrik zur Veredelung des Gases von Orenburg, der gemeinsamen Produktion der elektronisch gesteuerten Maschinen vom Typ „Alcatel“, sagte der Präsident Frankreichs. Der beiderseitige Wunsch, diese Zusammenarbeit weiter zu entwickeln, fand im Mai 1969 mit der Unterzeichnung eines neuen langfristigen Abkommens seine Bekräftigung. Dieses Abkommen läßt hoffen, daß sich der Handel in den 5 Jahren der Laufzeit dieses Abkommens, verdoppeln wird. Das im März unterzeichnete Finanzabkommen und andere Maßnahmen zeugen von der festen Absicht beider Seiten, das neue Ziel zu erreichen, sagte Georges Pompidou.

Präsident Pompidou betonte, daß er den Austausch von Gedanken und Informationen große Bedeutung beimißt, die die Fachkräfte beider Länder ermöglichen würden, sich über die Struktur und die Methoden des Partners besser zu informieren und dadurch gültige Vorarbeiten für den weiteren Fortschritt und die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Sowjetunion zu schaffen.

## Treffen der Aktivisten der kommunistischen Arbeit

Unlängst fand in der Semipalatskiner Fabrik für Obertriktage, die den Namen „50. Jahrestag des Oktober“ trägt, ein Treffen der Aktivisten der kommunistischen Arbeit statt. Das Treffen war ein großer Feiertag. Es verlief unter der Devise „Unsere Arbeitsgeschenke dem XXIV. Parteitag der KPDSU.“ Am Treffen waren außer den Aktivisten der kommunistischen Arbeit Veteranen der Fabrik, Vertreter der Partei- und Komsomolorganisationen, junge Arbeiter beteiligt. Der Sekretär der Parteioorganisation der Fabrik Maria Tschischulina hielt eine Ansprache. Sie erzähl-

te kurz über die Erfolge, die von der Belegschaft der Fabrik in den vergangenen Monaten dieses Jahres erzielt wurden, sprach über die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen, die zu Ehren des großen Forums der Kommunisten unseres Landes übernommen worden sind. Dann traten die Veteranen der Fabrik auf. Sie erzählten von den Schwierigkeiten, die die Fabrik in den ersten Jahren ihres Bestehens zu überwinden hatte. Der Sekretär der Komsomolorganisation der Strickhalle Erna Kehm verlas den „Auftrag an die Aktivisten der kommunistischen Arbeit“.

Die Leiterin der Ausrüstungsabteilung Maria Artjukowa händigte einer Gruppe von Schriftmachern Bescheinigungen und Abzeichen der kommunistischen Arbeiter ein. Das Treffen wurde mit einem großen Konzert abgeschlossen.

UNSERE BILDER: 1. Sekretär der Komsomolorganisation der Strickhalle Erna Kehm verliest den Auftrag. 2. Valentina Kryschko — Aktivistin der kommunistischen Arbeit aus der Schneiderhalle. Sie wurde mit der Jubiläumsmedaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet.

Text und Foto: V. Wiedmann

## Grußtelegramm an Gus Hall

MOSKAU. (TASS). Das Zentralkomitee der KPDSU hat in einem Grußtelegramm an den Generalsekretär der KP der USA Gus Hall, den hervorragenden Funktionär der kommunistischen und Arbeiterbewegung der USA, den treuen Kämpfer für die Sache des Marxismus-Leninismus, zu seinem 60. Geburtstag beglückwünscht.

In dem Telegramm heißt es: Ihr ganzes bewußtes Leben ist untrennbar verbunden mit dem Kampf der Kommunistischen Partei der USA für die ureigenen Interessen der Arbeiterklasse, des Negrovolkes, aller Werktätigen ihres Landes gegen den Imperialismus, für Frieden,

Demokratie und Sozialismus. Die sowjetischen Kommunisten, wie auch die Kommunisten anderer Länder, schätzen ihre unermüdeten Anstrengungen zur Festigung der Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung, zur schöpferischen Entwicklung der großen Lehre des Marxismus-Leninismus und zum Schutz der Prinzipien des proletarischen Internationalismus hoch ein. Ihr konsequenter Kampf für die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern der USA und der UdSSR im Interesse der Festigung des Weltfriedens löst bei den sowjetischen Menschen das Gefühl der tiefen Erkenntlichkeit aus.

## Anwar el Sadat nominiert

KAIRO. (TASS). Die Nationalversammlung der Vereinigten Arabischen Republik hat auf einer Sitzung am 7. Oktober Anwar el Sadat für das Amt des Präsidenten der VAR einstimmig nominiert.

Der Präsident der Nationalversammlung Labib Shokeir informierte einleitend, daß die Mitglieder der Nationalversammlung in einer schriftlichen Erklärung den einstimmigen Wunsch bekundeten, für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Arabischen Republik Anwar el Sadat zu nominieren, der gegenwärtig der Interimpräsident ist.

Diese Erklärung trägt die Unterschriften aller Abgeordneten der Nationalversammlung, sagte Shokeir.

Nach der Abstimmung gab Labib Shokeir bekannt, daß alle 353 Abgeordnete der Nationalversammlung, die an der Abstimmung teilgenommen haben, die Kandidatur von Anwar el Sadat für das Amt des Präsidenten unterstützen. Die Nationalversammlung der VAR hat somit Anwar el Sadat als Kandidaten für den Volksscheid aufgestellt.



GENOSSEN Kommunisten! Wir beginnen das neue Parteijahr...

beteiligt sich aktiv an der Seminararbeit. Zum ersten Mal in der Praxis der Politische...

eigen. Charakteristisch für dieses Schuljahr ist der Umstand, daß die meisten Hörer sich mit dem Studium der Politik...

die Hörer hier erwerben, tragen sie in der Arbeitserfahrung...

Neues Arbeitsgesetzbuch

Die erste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der 8. Legislaturperiode verabschiedete auf der gemeinsamen Sitzung der beiden Kammern die Grundlagen der Gesetzgebung über die Arbeit.

Schon in den ersten Dekreten der Sowjetmacht, die unter der Leitung von Wladimir Iljitsch Lenin ausgearbeitet worden waren...

Das zweite Arbeitsgesetzbuch des Jahres 1922 erweiterte diese Grundsätze. Ausgerechnet damals, bei den Anfängen der Sowjetmacht...

Nach 1922 entwickelte sich die sowjetische Arbeitsgesetzgebung auf Grund einzelner, zusätzlicher Akte. In vollem Maße konnten sich jedoch nicht jene gewaltigen politischen, sozialen und ökonomischen Änderungen in der sozialistischen Gesellschaft widerspiegeln...

Alle studieren

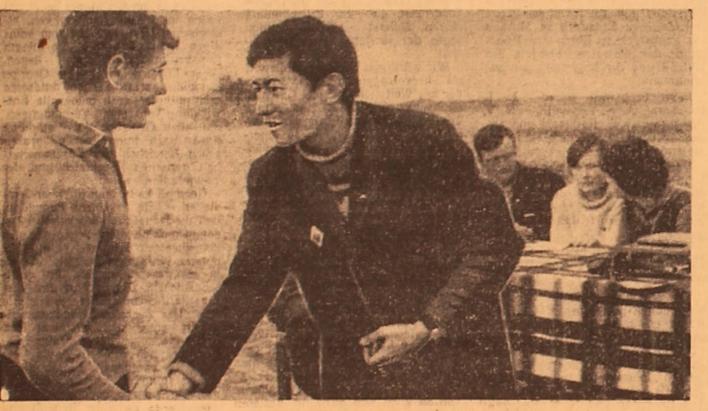
Im Kabinett für Politische Schulung der Grube hat er schon ziemlich viele Anschauungsmittel zusammengetragen. Viele davon wurden mit Hilfe der Hörer angefertigt.

lung der Bevölkerung ist im großen Jahr des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR ein besonderer Umwandlung zu verspüren.

ist multinational. Da sind Direktor der Aufbereitungsfabrik Nr. 105 B. Iwanow — ein Russe, Direktor des Werks für Eisen- und Betonfertigung M. Dekalo — ein Ukrainer...

Das neue Lehrjahr hat begonnen. Tausende Kommunisten und Bestarbeiter der Stadt Saran wenden sich der Theorie des kommunistischen Aufbaus zu...

H. HEIDEBRECHT, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda



Die Jugendbrigade aus dem Sowcho „Nowodolinsk“, Gebiet Zelinohrad, wird vom erfahrenen Mechaniker David Riemer geleitet und zählt zu den besten der Wirtschaft.

Von einer Brigade zur andern

Es war noch sehr früh, als die Klubleiterin von Furmanow Rosa Kunz die Wohnung verließ. Am Standort der zweiten Feldbrigade hatten sich schon alle Mechanisatoren versammelt.

Die Mechanisatoren der zweiten Brigade hatten gute Kennziffern in der Weizenerte aufzuweisen. Rosa Kunz gab hier im Feldlager sofort ein frisches Kampfbild heraus.

Die Agitatoren Rosa Kunz setzten ihren Weg fort. Sie eilt von einer Brigade zur andern, von Aggregat zu Aggregat.

S. TSCHERKASSOW, Gebiet Nordkasachstan

Arbeitsstil des Parteisekretärs

Arthur Heizel, der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Lilisk“, überlebte nochmal alle auf der Parteiversammlung anwesenden Kommunisten.

Die Mechanisatoren wollten ihn zum Gewerkschaftsorganisator und Mitglied des Postens der Volkskontrolle.

stand steil anwuchs, manzelte es an Melkerinnen, Schweinewärterinnen, Viehwärtern, Emilie Bauer ging zu den Menschen, und sie leisteten ihm den Ruf Folge.

Und die Abteilungsleiterin fühlte sich immer sicherer auf ihrem neuen Posten, setzte sich immer entschiedener für die Interessen der Abteilung ein.

Daß Bauer zusammen mit ihrem erkrankten Kind im Konrad Krankenhaus liegt, erfährt Heizel schon am nächsten Tag. Er besuchte sie dort, Emilie machte sich Sorgen um die Wirtschaft.

G. TUROWSKI, Gebiet Karaganda

Sonnenforschung durch Raketenobservatorium

MOSKAU. (TASS). Schon bei der ersten Durchsicht einiger Fotos, die das sowjetische astrophysikalische Raketenoobservatorium gewonnen hat...

Das Observatorium suchte den Aktionsbereich der Höhenraketen und künstlichen Erdstationen auf. Dank seiner robusten Konstruktion konnte in großen Höhenkontingenzen und der heftigen Vibration standhalten...

Das Observatorium hat zu dem Schluß verholten, daß die Intensität der entdeckten Quelle die Strahlungsintensität der Sonnenkorona selbst zehntausendfach übersteigt. Der Wissenschaftler berichtete ferner, daß die Lösung vieler technischer Probleme die Entwicklung des Raketenoobservatoriums erforderlich machte. Dazu wurden unter anderem neuartige optische Geräte und entsprechende wissenschaftliche Apparaturen konstruiert.

bahner, Postangestellte, Förster, die im Hohen Norden tätig sind, usw. etc.

Der wissenschaftliche und technische Fortschritt bringt in der Sowjetunion allen Werktätigen materielle und geistige Wohltaten. Seine Erfolge werden für die Erleichterung der Arbeit, für die Verringerung der Arbeitswoche, für die Linderung der schweren körperlichen Arbeit (und überhaupt jeder unqualifizierten Arbeit) benutzt.

Im Interesse der weiteren Festigung der sozialistischen Disziplin legt das Gesetz die Pflichten der Arbeiter und Angestellten sowie der Administration der Industriebetriebe, der Behörden und Organisationen bei der Einhaltung der Arbeits- und Produktionsordnung fest.

Die Grundlagen der Arbeitsgesetzgebung ermöglichen die weitere Entwicklung der demokratischen Grundlagen in der Leitung der Produktion. Sie sehen für die Gewerkschaften weitgehende Rechte sowie eine aktive Teilnahme der Belegschaften von Industriebetrieben und der Kollektive von Behörden und Organisationen an der Lösung aller Fragen der Produktion und Arbeit vor.



USNER BILD: Russische Föderation, Gebiet Sachalin, Englisch-Stunde in der Oberschule Nr. 1 in der Stadt Holmsk. Foto: APN

# Franzenseite

## Wie das Wort — so die Tat

Gleich nach dem Überfall der deutschen Faschisten auf unsere Heimat und dem Beginn des Vaterländischen Krieges traf die Familie Eichmann viel Unglück. Der Vater erfuhr nichts von allem, denn er war so gleich eingezogen worden.

Es begann damit, daß die Familie plötzlich aus der Ukraine evakuiert wurde. Untereinander erkrankte die Mutter und mußte in einem Krankenhaus zurückgelassen werden. Bei den Kindern blieb noch die Großmutter. Kaum waren sie im fernen Geroljowka, südlich von Semipalatinsk, angekommen, erkrankte die alte Frau und wurde zu Grabe getragen. Die kleine Erna kam in ein Kinderheim, das sie einige Jahre später als Irina verließ. Sie wurde in die Betriebschule des Semipalatinsk-Fleischkombinats geschickt, wo es in den Kriegsjahren sehr an Arbeitern mangelte. Nach einem Lehrgang kam sie ins Schlachthaus an das am Fließband 26 Jahre arbeitete.

In diesem Fließband ist heute eine angenehme Frau, Bestarbeiterin, Ordenträgerin, deren Bild in der Halle des Arbeitssaums ausgestellt ist, wohnen die Bilder der allerbesten Arbeiter des Kombinats kommen.

Nicht nur fremde, auch eigene Arbeiter stützen manchmal, wie Irina und geschickt Irina Eichmann ihre Arbeit macht. Fast wie im Spiel scheint es einem. Sie ist mit Herz und Sinn bei der Arbeit, und es fällt ihr darum leichter. Sie ist auch ein großer Meister in ihrem Handwerk. „Die Arbeit verstehen, heißt, sie achten und lieben“, sagt sie. Sie hält sich an diese Worte, und das ist der Quell ihrer Erfolge in der Arbeit. An ihrem Fließband wird gegenwärtig Kleinvieh geschlachtet. Laut Schichtloß muß sie 2400 Schafe bearbeiten. Sie macht ihre Arbeit tadellos, es gibt bei ihr nie eine Stockung, auch dann nicht, wenn 5000 Schafe in der Schicht geschlachtet werden. Alle kennen Irina, denn sie ist ein Vorbild und hilft gerne mit. Sie hilft, ohne lange zu fragen, besonders wenn ein Neuling am Fließband steht.

Sie hat es nicht vergessen, wie man ihr gehalten hatte, als sie als Zwölfjährige hierher gekommen war. In besonderer Dankbarkeit erinnert sie sich der Leningrader Arbeiter, die von den Wogen des Krieges hierher verschlagen worden waren. Von ihnen hat sie viel abgekauft, ja, sie hat von ihnen alles gelernt. Da war so ein alter Mann, ein guter Mensch und großer Meister seines Faches, der sich ihrer angenommen hatte. „Irinotschka“ sagte er zu ihr, „nimme mal das Messer in die linke Hand und ler-

## Mädel, schau mir ins Gesicht

Weise: Johann Abraham Peter SCHULZ  
Worte: Gottfried August BURGER

Mä - del, schau mir ins Ge - sicht! Schel - men -  
 ä - ge, blinz - le nicht! Mä - del, mer - ke, was ich  
 sa - ge, gib - mir Re - de, wenn ich fra - ge! Hol - la,  
 hoch mir ins Ge - sicht! Schelmen - ä - ge, blinz - le nicht!

- Mädel, schau mir ins Gesicht! Schelmenauge, blinzle — nicht! Mädel, merke, was ich sage, gib mir Rede, wenn ich fragel! Holla, hoch mir ins Gesicht! Schelmenauge, blinzle nicht!
- Schelmenauge, Schelmenmund! Sieh mich an und tu mir's kund! He, warum bist du die Meine? Du allen und anders keine? Sieh mich an und tu mir's kund, Schelmenauge, Schelmenmund!
- Sinnig forsch ich auf und ab: Was so ganz dir hin mich gab? Ha, durch nichts mich so zu zwingen, geht nicht zu mit rechten Dingen! Zaubermädel, auf und ab, sprich, wo ist dein Zauberstab?



Wie viele Arbeiter hat sie schon ausgebildet?

Sie geht durch die Hallen. Da spricht sie einen Arbeiter an, dort wird sie von einem angesprochen. Das Fließband hält an. Es ist Mittagspause. Die Arbeiter umringen ihren Gewerkschaftsaktivisten. Irina notiert nichts. Sie behält alles oinedes und bringt es später beim Meister oder Hallenleiter vor. Manche Fragen finden im Gewerkschaftskomitee des Kombinats ihre Lösung.

Wenn sie nach Hause kommt und wenn es auch spät ist, ist dort alles in bester Ordnung. Sie hat ja ihre liebe Mutter gefunden und sie lebt seit 1954 bei ihr. Mit großer Liebe umsorgt die alte Frau auch jetzt noch ihre Tochter Irina und den schwarzköpfigen Enkel Juri. Irina Eichmann liebt die schönen Abendstunden, die sie in der gemütlichen Stube mit Mutter und Sohn am Bildschirm verbringt. Nicht jedem sagt sie, ist so ein Familienglied bescheiden, wie meinem ältesten Bruder, der 10 Kinder großzieht.

Bewegt spricht sie von ihrer Fahrt in das Fleischkombinat von Ulan-Ude, wohin sie im vorigen Jahr zum Erfahrungsaustausch geschickt worden war. Viele Arbeitsjahre hat diese Frau, und sie zeigt nicht damit, sie übermüdet sei. Freigebig den anderen, ein Arbeiter sagte einmal: „Wenn irische Irina die Halle betritt, wird es heller. Von ihr geht etwas aus, das von der Sonne zu stammen scheint.“ Die Arbeiter stimmen ihm zu. Das bestreitet selbst diejenigen nicht, denen sie schon ernstlich auf ihre Mängel und Unterlassungen hingewiesen hat. Ihr Leben ist eben ein gutes Beispiel, wie sie spricht, so handelt sie auch, und darum achtet und liebt man sie.

Orlo BOHN  
Gebiet Semipalatinsk



Lydia Stolz aus Marinowka. Rayon Taranowski, Gebiet Kustanai, gehört zu den Tonangebern in der Lalenkuz.

Foto: N. Wirt

# Annaberg und Pawlodar reichen sich die Hände

Der Kraftverkehrsbetrieb Nr. 4 in Pawlodar steht schon längere Zeit in brieflicher Verbindung mit dem vollkommene Kraftfahrtrieb Annaberg in der DDR und in der UdSSR ausgetauscht, wertvolle Erfahrungen übernommen. Vor kurzem trat wieder ein Brief aus der DDR ein. Diesmal waren es die Frauen des schon erwähnten Betriebs, die zur Feder gegriffen hatten. Sie arbeiten in der Abteilung „Rechnungsführung und Statistik“. Doch wollen wir sie selbst zu Worte kommen lassen.

**Werte sowjetische Freunde!**

Von der Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft unseres Stammbetriebes erlaube ich Eure Adresse. Wir sind ein Verwaltungskollektiv, das vorwiegend aus Frauen besteht, und haben erstmals den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen.

Zu unserem Aufgabengebiet gehört die gesamte Erfassung der Kosten und Erlöse und der Nachweise der Wirtschaftlichkeit des Betriebs. Wir haben im Rahmen unserer Verpflichtung das Ziel gesetzt, mit einem gleichartigen Kollektiv eine Verbindung aufzunehmen. Dabei wollen wir erreichen, daß ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch auf allen Gebieten unserer Tätigkeit zustandekommt. Der Briefwechsel soll sich nicht nur auf den Austausch von Berufserfahrungen beschränken. Uns interessiert auch, wie die Menschen in der Sowjetunion leben, welchen kulturellen und persönlichen Neigungen sie nachgehen, wie sie sich weiterbilden und vieles andere mehr.

Wir sind dabei, die historischen Lehren Lenins zu studieren, und uns interessiert natürlich, wie im Lande Lenins seine Lehren verwirklicht werden.

Wir bitten Euch deshalb, mit eurem Verwaltungskollektiv über unsere Ansinnen zu sprechen, damit ein Briefwechsel zustandekommt,

austausch auf allen Gebieten unserer Tätigkeit zustandekommt. Der Briefwechsel soll sich nicht nur auf den Austausch von Berufserfahrungen beschränken. Uns interessiert auch, wie die Menschen in der Sowjetunion leben, welchen kulturellen und persönlichen Neigungen sie nachgehen, wie sie sich weiterbilden und vieles andere mehr.

Wir sind dabei, die historischen Lehren Lenins zu studieren, und uns interessiert natürlich, wie im Lande Lenins seine Lehren verwirklicht werden.

Wir bitten Euch deshalb, mit eurem Verwaltungskollektiv über unsere Ansinnen zu sprechen, damit ein Briefwechsel zustandekommt,

der zu beiderseitigem Nutzen, zu einem kameradschaftlichen und sozialistischen Erfahrungsaustausch über viele Probleme führt.

Drushba!

Vertrauensmann:  
Erika RUDOLPH

Der Ankauf des Briefes war für die Frauen des Kraftverkehrsbaus Nr. 4 eine angenehme Überraschung. Auf einer extra einberufenen Versammlung wählten sie einen Frauenrat, der für den Briefwechsel mit den Kolleginnen aus der DDR verantwortlich gemacht wurde. Nun machten sich der Okonom Jekaterina Samarez, Buchhalterin Elsa Seifert und Oberdisponentin Anna Djomina ans Briefschreiben. Als ich in Pawlodar weilte, waren sie gerade dabei, ihre Antwort abzusetzen. Hier Auszüge aus diesem Brief.

„Unser Kraftverkehrsbetrieb ist einer der ältesten Betriebe der Stadt Pawlodar. In diesem Jahr wurde mit dem Bau einer neuen Garage begonnen, die mit den neuesten Ausrüstungen ausgestattet sein wird.“

Schon das dritte Jahr arbeitet

unser Betrieb nach dem neuen System der Planung haben unsere Frauen die meist technische Mittelschulbildung und Hochschulbildung besitzen, durch ihre Arbeit und wertvollen Vorschläge einen großen Beitrag geleistet.

Viele Mädchen und Frauen haben ihr allgemeines Bildungsniveau, indem sie im Fernstudium an Techniken und Hochschulen lernen. In unserem Betrieb funktionieren ökonomische Lehrgänge, außerdem studieren wir die marxistisch-leninistische Lehre.

Aber unsere Arbeiter verstehen nicht nur gut zu arbeiten und zu lernen, sondern auch ihre Freizeit interessant und fröhlich zu verbringen. Oft besuchen wir gemeinsam das Theater, machen Ausflüge an den Irtysh oder an den Dshassybai-See, der im malerischen Bajaur-Gebirge gelegen ist.“

Der Anfang ist gemacht. Möge sich das Freundschaftsbündel zwischen zwei Frauenkollektiven mit jedem Brief immer mehr festigen und für beide Seiten Nutzen bringen.

J. FRIESEN  
Gebiet Pawlodar

**ALTYNBEK WAR** früher Brigadier einer Viehzuchtbrigade. Jetzt war er Brigadier im ganzen Kolchos. Am Tage zuvor ist er von der Herde ins Kontor und wies ihm sechs Frauen und Mädchen zu, die vor einigen Tagen hierher gebracht worden waren. „Gib ihnen Arbeit“, sagte der Vorsitzende.

Altynbek gab ihnen sofort Arbeit, weil es im Kolchos so sehr an Arbeitskräften fehlte und ein den Staat jetzt noch mehr Produktion als früher geliefert werden mußte: die Front brauchte es. Als er erfuhr, daß Gerda allein drei Kinder hat, wies er sie an, wobei das kleinste noch ein Brustkind war, schob er seine Pelzmütze in die Stirn und kratzte sich nachdenklich im Genick. Dann sagte er, sie solle morgen mit dem Kolchos mit ihm fahren. „Koschara poljusch, tam karascho budit“.

Am anderen Tag kam er mit seinem Schläpfer an, setzte die Kinder, ohne lange zu reden, hinein und warf eine große Schafpelz über sie. Gerda war kaum fertig, ihre Kleider zu schnüren.

Den Schafstall, den Altynbek „Koschara“ nannte, erblickte Gerda erst, als sie schon fast angelangt waren. Von dem niedrigen, mit Fenstern versehenen langen Bau schaute er herüber, was alles vor sich schied. Wie der Schläpfer hielt, schlüpfte, nachdem Altynbek einige Male laut: „Aigül, he Aigül!“ gerufen hatte, aus dem Bau samt einer Dampfwolke eine junge Kasachin heraus und kam an den Schläpfen heran.

„Die Frau heißt also Aigül“, dachte Gerda.

Der Alte und Aigül besprachen etwas kasachisch miteinander. Aigül schien über die Gäste nicht besonders erfreut zu sein, aber sie sagte zu den Alten verlangend: „Aidai“ sagte sie dann zu Gerda mit einer auferfordernden Geste.

Sie wohnten jetzt zu sechst in einem kleinen Raum: Aigül mit ihren dreien, Es war eine Erdhütte neben dem Schafstall, in der es weder einen Tisch noch Stühle gab, aber eines war darin: ein Herd, in den ein großer Kessel eingemauert war.

Dieses Herd wurde fast ununterbrochen mit trockenem Schafmist geheizt, und in dem Kessel wurde täglich etwas gekocht, auch Fladen aus dunklem Weizenmehl wurden darin gebacken.

Obwohl Aigül der unerwartete Familienzuwachs nicht sehr willkommen war, wurde das Gesetz der kasachischen Gastfreundschaft nicht verletzt. Als Gerda mit ihren Kindern in die Erdhütte trat, sprach Aigül das traditionelle „Kel otur!“ das immer ausgesprochen wird, wenn ein Fremder die Schwelle des Hauses eines Kasachen übertritt und „Tritt ein, nimm Platz!“ bedeutet. Darauf machte Aigül sich sofort ans Herd zu schenken, und nach einer Stunde saßen alle sieben auf den Filzdecken um das Dostarchan (ein Tuch, auf dem gegessen wird) herum und taten sich an einem heißen Maisbrei göttlich.

„Wo ist dein Mann?“ erkundigte

Aigül sich in einem noch viel schlechteren Russisch, als es Altynbek sprach. „An der Front! Tot.“ sagte Gerda kleinlaut.

AIGÜL arbeitete im Schafstall ganz allein. Seit die Männer in den Krieg gezogen waren, Vorhär hatte sie hier mit ihrem Assylbek und noch einem Schüler gewirtschaftet. Jetzt mußte sie für drei arbeiten. Sie hatte wenig Zeit, sich um ihre Kinder zu kümmern. „Wenn die nur im Warmen und nicht hungrig sind“, dachte sie. Als sie die schmalen Hände erblickte, stellte sie sofort fest, daß die zum Heugabel nicht taugt. Sie wird wohl auch noch nie auf einem Pferd gessen haben, überlegte Aigül.

Nachdem Aigül am nächsten Morgen ihre Früharbeit im Stall verrichtet hatte und in die Erdhütte trat, blieb sie verwundert an der Tür stehen. In der Stube war es ganz anders geworden: der Herd war frisch geputzt, die Scheiben

Auch die anderen zwei Frauen weinten laut, grüßen nach Aigüls Kindern, küßten und umarmten sie.

Bis zum späten Abend wurde der Tote, Aigüls Mann Assylbek, bewein.

Auch Gerda weinte mit ihnen. Sie weinte um ihren Otto, der in den ersten Kriegstagen an der Front gefallen war.

Edlich hatten sie alle ausgeweint. Die Trauergeister saßen nun und tranken Tee. Nur Gerda konnte sie nicht beruhigen. Als sie aufstand, um hinauszuweichen, trat sie nicht weg. Sie hielt sich nicht schuldig. Aigül tut das Herz so weh.“

Da trat auch Aigül an sie heran und legte den Arm um ihren Hals. Beide schluchzten von neuem auf. „Verzeih mir, Karyndas“, sagte Aigül. „Geh nicht weg.“

Am anderen Morgen sagte Gerda zu Aigül: „Ich werde jetzt mit dir zusammenarbeiten.“

sich kraftlos auf den Schnee legen. Morgen früh treibe ich sie auf jene Hügel. Das Wetter ist gut, sie werden sich dort selbstwies bis zum Abend.“

Das Wetter war am anderen Morgen auch wirklich gut, und Aigül zog sehr früh mit der Herde hinaus. Gerda gab ihre Strecke lauter als die anderen an.

Um die Mittagzeit sah Gerda plötzlich dunkle Wolken hinter den Bergen heraufziehen. Ein kalter Wind begann zu blasen. Gerda wurde unruhig. Was wird mit der Herde geschehen, wenn ein Schneesturm über sie hereinbricht!

Es verging keine Stunde, da hatte sich der Himmel verdunkelt und der Sturm rief den festen Schnee von der Erde mit sich fort. Das Unwetter stürzte sich rasend, bläuliche Schneeschwärme vor sich her treibend, über die Gegend. In drei Schritten Entfernung war bald nichts mehr zu sehen.

Gerda hielt es zu Hause nicht mehr aus. Sie stellte sich vor, wie Aigül jetzt mit der Herde geht. Sie sind gewiß schon unterwegs nach Hause... Gerda mußte ihr das Tuch fester um, nahm einen Schuß in die Hand, warf zuletzt noch einen Blick in die Erdhütte, wo die Kinder waren, und schritt, nach vorne gebogen, in den heulenden Schneesturm hinaus.

# KARYNDAS

Uad so war es dann auch. Gerda gewöhnte sich mit der Zeit an die Arbeit im Stall und kam auch fertig, die Kinder zu versorgen. Das Kleinste konnte schon gut gehen, und die Älteren gaben auf die Jüngeren acht, wie Gerda es ihnen beigebracht hatte. Aigül schien sich mit Gerda ausgesöhnt zu haben. Sie konnten sich jetzt auch schon etwas besser verständigen: Gerda hatte in diesen Monaten viel Kasachisch gelernt.

Aigül hatte damals das Wort „Schwester“ ausgesprochen, das „Schwester“ bedeutet, und so verhielt sie sich auch zu Gerda. Sie schätzte Gerda für ihren Fleiß, besonders für ihre Tüchtigkeit im Haushalt, aber nur nicht als Schärferin. „Wie willst du Schafhirin werden, wenn du nicht reiten kannst?“ lagte sie.

Gerda hatte Angst, aufs Pferd zu steigen. Sie konnte es einfach nicht. „Ich treibe die Herde allein aus, und du bleibst zu Hause“, sagte Aigül, als der Märzwind den Schnee von der Erde wegwehft. „Ich habe ein gutes Pferd und werde auch allein fertig.“

ES WAR einer der letzten Februartage. Vom klaren Himmel schaute die Sonne herab. Der Schnee war schon ganz fest geworden. Die Kinder tummelten sich auf einer kleinen Anhöhe unweit des Schafstalls, auf der die Erde schon zum Vorschein gekommen war. Da sahen sie einen Schläpfer ankommen, auf dem nebst Altynbek auch ein Pferd saß. Zwei Frauen sahen die Schläpfer hielt an der Erdhütte. Die Angekommenen gingen hinein.

Aus Neugierde rannten auch die Kinder zu ihrer Wohnung.

Altynbek und Gerda waren vorbelieben, hörten sie lautes Weinen und Wehklagen.

Die Kinder standen an der Schwelle und konnten nicht verstehen, warum Aigül Gerda laut weinend ein Papier ganz nah vors Gesicht hielt und schrie: „Da, lies, lies!“

Man fand sie erst nach einer Woche. In einer Schlucht Ertrunken.

Zwei alte Kasachenfrauen, die man nicht überbrachte hatten, bahnten Gerda auf ihre Art auf. Aigül saß wie versteinert neben ihr. Als man sie hinaustragen wollte, begannen Gerdas Kinder laut zu weinen, und Gerda schrie: „Gib mir Hilfe, klammere sich an den mit allen Tüchern bewickelten Leib. Da nahm Aigül die drei Kinder in ihre Arme, drückte sie an sich und streichelte ihre blonden Köpfe. Tränen rollten über ihre Wangen.

Man bestattete Gerda nach kasachischer Sitte am Weg in der Steppe.

Als Altynbek und die anderen, zurückgekehrt, wieder in der Erdhütte saßen, heißten sie aus den Plänen schlüpfen, sagte Altynbek ganz leise:

„Der Dorfsowjet wird die Kleinen in einem Kinderheim unterbringen.“

Aigül schlug die Augen auf und sah ihm ernst ins Gesicht:

„Das könnt ihr nicht. Die Kinder meiner Schwester sind meine Kinder.“

ES WAR ein schneereicher, kalter Winter gewesen. Nur hie und da fand Aigül Stellen, wo die Erde schon zu sehen war und die Schafe sich fetten und kugeln konnten. Im Laufe des Tages mußte sie mit der Herde weite Strecken zurücklegen. Wenn sie mit ihr in die Berge konnte, wo der Schnee an den südlichen Abhängen schon getaut war! Dort würden die Familien bald erlöset, überlegte Aigül.

Nach einigen Tagen, als Aigül einmal am Abend mit der Herde zurückgekehrt war, sagte sie zu Gerda: „Ich kann es nicht mehr aushalten, wie die Schafe hungern und

## Wissenschaft Erziehung

### Von welchem Alter?

wieder beim, schon gar nicht mehr so strahlend.

„Ganz uninteressant war's! Ich ringen und glagen, Marina und ich, der Junge hinter uns her. Wir haben uns nicht mal richtig miteinander unterhalten. Langweilig war das. Komisch, in der Schule sind die Jungs ganz anders.“

„Das ist ganz natürlich“, erklärte die Mutter. „Bei euch in der Schule herrschen unter euch natürliche, kameradschaftliche Beziehungen. Nun aber habt ihr Kavaliere und Fräulein gespielt, und damit habt ihr euch nur lächerlich gemacht.“

Oder nehmen wir Tanja, die völlig niedergeschlagen ist einer abendlichen Schulversammlung nach Hause kam.

„Ich habe mich von Sascha nicht nach Hause bringen lassen. Wegen meiner häßlichen Stiefel.“

Wann wird der Reißverschluss an dem neuen repariert?“

„Du glaubst also, Sascha bringt nicht dich, sondern deine Stiefel nach Hause?“ scherzte die Mutter.

Tanja ging auf den Scherz nicht ein. Die Mutter warle, bis sich ihre Tochter beruhigt hatte, und begann dann mit ihr ein Gespräch über Selbstachtung und strenge Anforderungen, die man an Liebe und Freundschaft zu stellen hat. Noch oft danach lachten beide gemeinsam, wenn sie auf die reparierten Stiefel blickten, und riefen: „Kavaliere, mir nach!“

„Kolja, du läufst doch nicht et was dieses Adjektivs nach?“ Mir gefällt dir nicht. Schau doch mal genauer hin — eine Schlampe bist sie“, sagt die Mutter.

Dann hat sich Kolja mit Vera angefreundet, und die Mutter findet auch an ihr kein gutes Haar, sondern beklagt sich in Gegenwart des Sohnes bei der Nachbarin:

„Nein, wie die Mädchen meinem Sohn nachstellen! Keine Spur von Zurückhaltung!“

Wen wundert es dann, wenn Kolja ebenfalls schon bald beginnt, sich mit derselben Mißachtung herabzulassen, wie es ihm die Mutter beibrachte? Und später wird sie schon nicht mehr inständig sein, dazu beizutragen, daß sich das Verhalten ihres Sohnes etabliert gestaltet.

Viele Eltern werfen die Frage auf, von welchem Alter an, genau gesagt, Freundschaften zwischen Jungen und Mädchen zu dulden seien.

Ist diese Frage nicht absurd? Freunde sollen sie immer sein. Ihre Freundschaft soll in keiner Periode ihres Lebens auflösen. Die Pflicht der Eltern besteht nicht in dem Verbot, sondern in der Verteidigung dieser Freundschaft gegen Zynismus und Trivialität, gegen Enttäuschungen. Das Kind muß dazu erzogen werden, sich von vornherein für sein Verhalten verantwortlich zu fühlen. Es muß wissen, was es darf und was es nicht darf, muß eine Vorstellung haben von den moralischen und physiologischen Folgen von Leicht-

# Fortschrittliches in der öffentlichen Ernährung

Welche Arbeitsbedingungen muß man für die Mitarbeiter der Gaststättenbetriebe schaffen, damit sie leichter haben, damit ihre Arbeit produktiver und ihre Gerichte besser werden? Darüber machen sich die Mitarbeiter der öffentlichen Ernährung ernste Gedanken.

Im Zelinograd-Trust für Gaststättenbetriebe hat die wissenschaftliche Arbeitsorganisation (WAO) auch Bürgerrecht erhalten. Im Trustkontrollrat selbst besteht ein Rat, in den Gaststättenbetriebe WAO-Gruppen. Sie prüfen gewissenhaft die bestehenden Arbeitsbedingungen, machen annehmbare Vorschläge zu deren Verbesserung.

Vor allem unterzogen die Mitglieder der WAO-Gruppen alle Produktionsräume der Gaststätten einer sorgfältigen Prüfung. Auf Vorschlag der WAO-Mitglieder wurden in allen Speisehallen die Abwässerung und Abfallentsorgung erweitert, in den Restaurants und großen Gaststätten wurden die arbeitsintensivsten Prozesse mechanisiert. Die Speisehälften und Imbissbüten wurden nach neuen, von den Mitgliedern der WAO-Gruppen erarbeiteten Plänen umgestaltet, wodurch die Produktionsfläche der Räume besser genutzt werden kann. Der Warenumsatz vergrößerte sich. Die Mitglieder der WAO-Gruppen lenkten großes Augenmerk auf die Beleuchtung der Arbeitsplätze des Küchenpersonals, der Feinbäcker. Sie brauchen jetzt die Augen nicht mehr so anzustrengen.

Durch die Regelung der Arbeitszeit in den Speisehallen und Büfets konnten 7 Personen freigestellt werden und andere Arbeit bekommen. In den Speisehallen ist jetzt ein sogenannter „Fließband-Zeitplan“ eingebürgert. Er ermöglicht es, die Übergabe bei Schichtwechsel täglich nur einmal zu machen. Das Personal wird weniger müde, die Arbeitsproduktivität stieg um 4,8 Prozent, die Kundenbedingung verbesserte sich um vieles.

In den Speisehallen der Betriebe „Kasachselmasch“ und „Zelinogradselmasch“ sind für das Küchenpersonal Erholungszimmer eingerichtet, wo es sich in den Zwischenpausen ausruhen kann. Auf Empfehlung der WAO-

Gruppen wurde in den größten Speisehallen des Trusts die Entlohnung nach Stückzahl der zubereiteten Gerichte eingeführt. Das war eine Veränderung zum Besseren, ein Ansporn für die Köche, die hohen Arbeitsaufwand erfordernde Fertigerichte zuzubereiten. Durch diese Neuorganisation vergrößerte sich die Fabrikation der genannten Gerichte z. B. in der Speisehalle des Betriebs „Kasachselmasch“ monatlich um 30.000.

Der Marsch der WAO-Gruppen für Sparsamkeit und wirtschaftliches Verhalten zu den Ausrüstungen der Säle und Köche, zur Berufsgeschirre und besonders zum Tischgeschirre hatte Erfolg: In 9 Monaten wurden mehr als 10.000 Rubel eingespart. Die WAO-Mitglieder nahmen auch die Tara unter ihre Kontrolle. Im Vorjahr buchte der Trust für die Gaststättenbetriebe 1,6 Millionen unwirtschaftlichen Wertes an Hilfsarbeiten zu den Verpackungsmitteln einen spürbaren Verlust. In diesem Jahr sparte der Trust schon etwa 2.000 Rubel ein.

Um die Schul- und Betriebsbüfets besser zu versorgen, die Güte der Backwaren zu verbessern, wurde ihre Herstellung auf Vorschlag der WAO in der Konditorei des Trusts konzentriert. Die Verwirklichung dieses Vorschlags ermöglicht es, die moderne Ausrüstung der Konditorei voller auszunutzen und die „Nachtschichtarbeiter“, die den Teig in den Speisehallen vorbereiten, dagegen auszulösen. Der gut organisierte Verkauf von Backwaren durch Tragbretterverkauf bringt der Konditorei monatlich einen zusätzlichen Warenumsatz von mehr als 2.000 Rubel.

Genauso wurde im Gaststättenbetrieb mit wirtschaftlicher Rechnungsführung Nr. 1 eine Halle für Halbfabrikate eröffnet. In der modern ausgestatteten Halle verarbeiten 27 Mitarbeiter bis zu 2 Tonnen Fleisch und belegen alle Speisehallen und Restaurants der Stadt mit Halbfabrikaten. Dort wurde es dadurch geräumiger, dem Küchenpersonal wurde die Arbeit erleichtert. Die Eröffnung einer zentralisierten Fischbearbeitungshalle ist in den Zukunftsplänen vorgesehen.

Der WAO-Rat des Trusts brachte Ordnung in die Nutzung der Transportmittel. Eine sachkundige Analyse der Fahrbefehle in der Garage des Trusts ergab, daß viele leere Fahrten gemacht, kurz, daß eine Menge Brennstoff unnütz verpufft wurde. Die Gaststättenleiter fordern in diesem Jahr von den Fahrern für jede Stunde für jede Fahrt strenge Abrechnung. Das Ergebnis — 2.500 Rubel Einsparungen.

Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation hat im Trust noch nur die ersten zaghaften Schritte gemacht. Und doch wurde auf der Gebietsschau der WAO die WAO-Gruppe des Trusts der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeitenden Gaststättenbetriebs Nr. 3 ausgezeichnet, der die Leiterin Maria Schkljarowa vorsteht.

„Die WAO-Gruppe dieses Gaststättenbetriebs hat viel Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Propaganda der WAO unter den Mitarbeitern beigetragen“, erzählt der Ökonom des Trusts und der stellvertretende Vorsitzende des WAO-Rats Leonid Wilkow. „Nicht zufällig wurde das Kollektiv dieses Gaststättenbetriebs Sieger im Republikwettbewerb: ihm wurde für die Erfolge im 1. Halbjahr die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Handel und des Republikrats der Gewerkschaft der Handelsmitarbeiter und der 1. Geldpreis zugesprochen. Schon 9 Monate sind die Mitarbeiter Besitzer der Roten Wanderfahne der Trübseligkeit und des vereinten Gewerkschaftskomitees sowie der Wanderfahne der Gebietsverwaltung für Handel.“

Fürs nächste Jahr ist die Gründung eines WAO-Labors geplant. An seiner Arbeit werden die Leiter der einzelnen WAO-Gruppen und der WAO-Rat teilnehmen. Zu den aktivsten WAO-Mitgliedern mit schöpferischer Initiative gehören der Oberbuchhalter des Gaststättenbetriebs Nr. 7 Wiktor Hohnstein, die Köchin der Speisehalle Nr. 22 Nina Werner, der Technologe des Gaststättenbetriebs Nr. 3 Lydia Kondratjuk, die Gerätewart des Gaststättenbetriebs Nr. 4, Brüder Eduard und Friedrich Vollenweider, und viele andere.

Die Leitung des Trusts unterstützt jede Initiative der WAO-Mitglieder, die auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen gerichtet ist. Gute Arbeitsbedingungen sind eine Voraussetzung für qualitative, hochproduktive Arbeit. Es gilt aber noch, viele Probleme zu lösen, noch größere Reserven durch die Tätigkeit der WAO-Gruppe zu erschließen.

H. EDIGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Zelinograd

## Erklärung des ZK der ASU

KAIRO. (TASS). „Der Sozialismus ist der Weg zu Wohlstand und Gerechtigkeit, zu einem besseren Leben für den Menschen und Landes“, heißt es in einer programmatischen Erklärung des Zentralkomitees der Arabischen Sozialistischen Union (ASU). In der Erklärung kommt die Entschlossenheit zum Ausdruck, die Revolution von 1952, an deren Spitze Präsident Gamal Abdel Nasser stand, weiter zu führen.

Das ZK der ASU befand, daß die im Lande bestehenden verfassungsmäßigen Institutionen, darunter die Arabische Sozialistische Union und die vom Volk gewählte Nationalversammlung, Vertreter des Volkswillens sind und daß das Volk durch sie seine Macht ausübt. In der Erklärung wird der festen Überzeugung Ausdruck gegeben, daß diese Institutionen ihre Verantwortung erhöhen und in enger Zusammenarbeit mit dem künftigen Präsidenten der VAR vorgehen werden.

„Das ganze ägyptische Volk ist entschlossen, alle besetzten arabischen Territorien zu befreien, heißt es in der Erklärung weiter.“

## Die Lage in Belfast wurde von neuem äußerst gespannt

Nach einem zeitweiligen Stillstand wurde die Kämpfe in der Hauptstadt Nord-Irlands mit neuer Kraft wieder aufgenommen. Die Straßen sind von Soldaten zerniert, die mit Maschinengewehren und Granatwerfern bewaffnet sind. In allen Straßenkreuzungen haben die Panzerspäh- und Schützenpanzerwagen wieder Stellung bezogen. In der Stadt wurden zahlreiche Barrikaden errichtet.

UNSER BILD: Die bewaffnete Polizei in einem katholischen Stadtviertel.

Foto: Presskamera — TASS



## Militärhaushalt der USA

WASHINGTON. (TASS). Der Ausschuss des Repräsentantenhauses für Ausgaben im laufenden Finanzjahr, das am 1. Juli begann, hat dem Pentagon einen horrenden Betrag von fast 6,7 Milliarden Dollar bereitgestellt. Dabei sind die Ausgaben für den Bau von militärischen Objekten und die Mi-

litärhilfe für ausländische Staaten nicht mitbegriffen. Wenn man diese Ausgangsposition, die bevorstehende Erhöhung der Besoldung der Militärangehörigen und die Finanzierung verschiedener Militärprogramme in Betracht zieht, erreicht der Haushalt des Pentagon einen astronomischen Betrag von insgesamt mehr als 73 Milliarden Dollar.

Der militärisch-industrielle Komplex der USA, der beim Weltfrieden märchenhafte Profite schießt, will noch eine Erhöhung selbst dieses Betrags durchsetzen. Wie der offizielle Sprecher des Pentagon erklärte, würden die Militärausgaben der USA im kommenden Wirtschaftsjahr, das am 1. Juli 1971 beginnt, etwas „höher“ als im laufenden Jahr sein.

## Außerordentliche Sitzung

KAIRO. (TASS). Eine außerordentliche Sitzung der Nationalversammlung der VAR fand am 7. Oktober in Kairo statt. Eine dem Andenken an den verstorbenen Präsidenten Gamal Abdel Nasser gewidmete Rede hielt der Vorsitzende der VAR-Nationalversammlung Labib Shokeir vor den Abgeordneten des Obersten gesetzgebenden Organs des Landes.

„Am besten können wir das Andenken an Gamal Abdel Nasser ehren, wenn wir das von ihm begonnene Werk fortsetzen und den von ihm gewiesenen Weg weiter gehen“, sagte er. Shokeir betonte, daß sich die Popularität des Präsidenten Nasser mit seinem tiefen Patriotismus und mit seinem Glauben an die Möglichkeit der Volksmassen erklärte. Gamal Abdel Nasser erklarte sich ständig für das Leben des Volkes und verstand es, seine Wunschräume und Hoffnungen Wirklichkeit werden zu lassen, betonte Labib Shokeir. Er verwies darauf, daß einer der Hauptzüge der Person Nassers seine tiefe Glaube an den Sozialismus war.



## Massenerkrankungen an Tuberkulose in Lateinamerika

SANTIAGO. (TASS). In Lateinamerika ist der höchste Sterblichkeitsgrad registriert worden. 85 Millionen Lateinamerikaner leiden an Tuberkulose, von denen sich

## SITUATION IN BOLIVIEN

LA PAZ. (TASS). Nach dem Rücktritt des Präsidenten Boliviens Alfredo Ovando Candia und seiner Regierung hat sich die Situation in der Hauptstadt weiter zuspitzt. Das Land lebt zur Zeit unter den Bedingungen einer Doppelherrschaft. Am 6. Oktober wurde ein militärisches Triumvirat gebildet, dem Vertreter der Armee, der Luftwaffe und der Kriegsmarine angehören. Sein Sitz befindet sich im Präsidentenpalast. „Quemado“ in der Hauptstadt La Paz.

Zugleich verkündete General Horacio Torrez die Bildung einer Regierung, die sich aus Militärs und Zivilisten zusammensetzt. Die Hauptkräfte von General Torrez sind auf dem Luftstützpunkt „El Alto“ stationiert. Er wird von zahlreichen Truppenteilen unterstützt. Wie die Zeitung „Presencia“ mitteilt, haben 8 politische Parteien, darunter die Kommunistische Partei Boliviens, eine gemeinsame Protestaktion gegen das militärische Triumvirat veranstaltet.

## Tragische Bilanz von Vietnam

NEW YORK. (TASS). 150.000 Zivilisten sind in diesem Jahr in Südvietnam getötet oder verletzt worden. Mehr als eine Million friedlicher Einwohner Kamboodschas mußten ihre Häuser verlassen, um sich vor den Bombardierungen der amerikanischen Luftwaffe zu retten. In Laos wurden fast 300.000 Menschen obdachlos. Diese Angaben führt die „New York Times“ am Mittwoch in einem redaktionellen Artikel an. Das Blatt unterstreicht, daß dies das Ergebnis der Kampfhandlungen der Amerikaner und ihrer „Verbündeten“ ist. Diese Angaben stehen in direktem Widerspruch zu den propagandistischen Erklärungen von Washington, und Saigon, der Krieg gegen sein Ende zu.

„Nur eine Regelung auf dem Wege von Verhandlungen kann der menschlichen Tragödie in Vietnam ein Ende bereiten“, erklärt die „New York Times“.

## Die Natur schaut auf die Uhr

Im XVIII. Jahrhundert hatte der berühmte Naturforscher Karl Linné in der schwedischen Stadt Upsala eine Uhr angefertigt, deren Zifferblatt aus einem Blumenbeet bestand. Linné hatte bemerkt, daß verschiedene Blumen zu einem genaueren Zeitpunkt „einschlafen“ oder „aufwachen“. Die Uhr Linnés gab die Zeit von 3 Uhr morgens an, wenn der Bocksbart seine Blüten öffnete, und blieb um Mitternacht „stehen“, wenn sich die Blüte des Kaklusses „Königin der Nacht“ schloß.

Später stellten die Wissenschaftler fest, daß das Gefühl der Zeit allen Vertretern der Flora und Fauna eigen ist. Einem besonderen Rhythmus unterliegt das Leben der Einzeller, sehr genau fühlen auch die Fische die Zeit. Den Vögeln hilft das Zeitgefühl, sich während

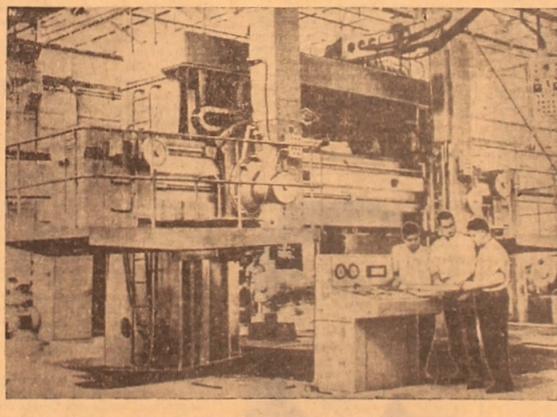
des Fluges zu orientieren. Auch der Mensch fühlt die Zeit. Eine Äußerung dessen ist das Gefühl des Rhythmus. Nach Beobachtungen des Professors der Odessaer Universität Dmitri Elkin, der lange Zeit hindurch die Arbeit von Musikern untersuchte, halten die begabtesten von ihnen während des Spiels die Zeit mit einer Genauigkeit von einem tausendstel Sekunden ein.

Was für eine Uhr hilft uns, die Zeit zu fühlen? Die Wissenschaftler nehmen an, daß die Natur alle Lebewesen mit einem besonderen Mechanismus versehen hat, den sie als „biologische Uhr“ bezeichnen. Beim Menschen erfüllt ein besonderer Bereich des Gehirns die Funktion dieser Uhr. Bei einigen Insekten hat man bereits solche ein Zentrum gefunden. Man nimmt an,

daß die Zeit von Nervenzellen kontrolliert wird, und es gibt auch ein vermutliches Schema der Funktion dieser winzigen lebenden Uhren.

Das Problem der „biologischen Uhr“ erregt heute die Aufmerksamkeit der Fachleute der Welt, weil es eng mit vielen praktischen Fragen zusammenhängt, mit der Lenkung der Lebensfähigkeit der Organismen, der Organisation des zeitlichen Ablaufs der Arbeit und Erholung, der Untersuchung des Verhaltens des Menschen, wenn die gewöhnlichen Zeitorientiere fehlen, und schließlich mit der Verwendung des Mechanismus der „lebenden Uhr“ bei der Schaffung neuer Technik.

(APN)



INDIEN. Gesamtanschicht einer der Hallen des Schwermaschinenbauwerks in der Stadt Ranchi (Staat Bihar), das mit Hilfe der Sowjetunion gebaut wurde. Dieser Betrieb liefert Ausrüstungen für die Erdöl-, Zement- und chemische Industrie des Landes.

Foto: ADN-TASS

## BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Am Steuer der Morgenröte. Erzählungen über Lenin 0,84 Rubel
  - W. I. Lenin. Biographie 1,15 Rubel
  - Stücke um Lenin 1,35 Rubel
  - A. Amenda. Apassionata (Beethoven-Roman) 1,26 Rubel
  - R. Tabor. Sandkörner im Auge. Erzählungen 0,78 Rubel
  - K. Zuchardt. Die Stunden der Wahrheit. Abschied und Ende 1,05 Rubel
  - J. Tralov. Aufstand der Männer. Roman 1,20 Rubel
  - M. Bulgakov. Stücke 0,48 Rubel
  - P. Brock. Gestalten — Oskar H. Stolz. ...Eilern sein dagegen sehr. Ein Ratgeber zur Erziehung in der Familie 0,70 Rubel
  - Rabelais. Gargantua und Pantagruel 1,77 Rubel
  - O. v. Horvath. Dramen 1,00 Rubel
  - Taschenbuch der Zimmerpflanzen 0,84 Rubel
  - M. Gräbe. Beerenobst im Garten 0,31 Rubel
  - F. Mendel. Heinrich Heine. Chronik seines Lebens und Werkes 1,50 Rubel
  - A. Amenda. Nobel. Lebensroman eines Erfinders 1,18 Rubel
  - H. Gerlach. Die Taube auf dem Schuppendach. Kriminalroman 0,74 Rubel
  - H. Bastian. Die Moral der Banditen 0,75 Rubel
  - E. Tarle. Napoleon 1,08 Rubel
  - K. E. Franzos. Ein Kampf ums Recht. Spannend erzählt 0,74 Rubel
  - Paläste und Schlösser in Europa 2,35 Rubel
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira 30, zu richten.

## Wir empfehlen: „Stabsarzt Dr. Lauterbach“

Von Friedrich RING

...Warum behandeln Sie den noch, der wird sowieso erschossen. Alle verwundeten Russen werden erschossen“, murkte ein Läufer mit durchblutetem Kopfverband, als er sah, daß der Oberarzt den Russen verbinden wollte.

„Reden Sie keinen Unsinn. Mann“, fuhr Lauterbach ihn an. „Wir sind schließlich Deutsche!“

„Der Soldat hat recht“, sagte da der Russe in hartem, aber klarem Deutsch. „Deutschland ist nicht mehr das Land Goethes und Einsteins. Der Faschismus ist grausamlich werde sterben, doch mein Volk wird siegen. Der Sozialismus wird siegen. Und Hitler wird untergehen!“

Überascht blickte der Oberarzt den sowjetischen Verwundeten an. Was mochte das für ein Mensch sein?...

Stabsarzt Walter Lauterbach ist einer der vielen jungen Ärzte, die 1943 an die Front geschickt wer-

## Ausbau der Kurorte

Der Zentrale Gewerkschaftsrat bestellte vier neue Projekte für den Ausbau der Kurorte bei Mineralnye Wody im Kaukasus. Die Entwürfe wurden vom Zentralen Forschungs- und Entwurfsbüro für Typen- und Experimentalprojekte von Gesundheitsstätten ausgearbeitet.

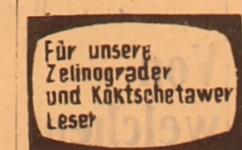
In Pjatigorsk soll am Hang des Gorjatschaja-Berges die Sanatoriumspension „Eolova Arja“ für 1.200 Personen entstehen.

Für Jessentuki wurde das Projekt der Sanatoriumspension „Zentralny“ ausgearbeitet, dem ein 12-geschossiges Gebäude mit Schlafzimmern und ein Sanatorium für 500 Magen- und darmkranke Patienten angehören. Eine ähnliche

Heilanstalt ist auch für Selesnowsk vorgesehen.

Ferner wurde der Generalplan für den Ausbau des Kurortes Pjatigorsk bestätigt, wonach die Aufnahmefähigkeit des Kurortes von 6.900 auf 26.000 Personen vergrößert werden soll. 14.000 Personen werden ihren Urlaub in der neuen Kurortzone am südöstlichen Hang des Maschuk-Berges verbringen.

(APN)



Für unsere Zelinograder und Kaktshetawer Leser

Sonntag, den 11. Oktober

12.15 — Fernsehnachrichten. 12.30 — „Der Wecker“, 13.00 — „Heute — Tag des Landwirts“, 13.15 — Festkonzert, 14.15 — „Die Sucher“, 15.15 — „Gespräch am Bild“, 15.45 Zeichentrickfilme „Broball“, „Schneewittchen“, „Die Bremer Stadtmusikanten“, 16.30 — Leichtathletik. UdSSR-Meisterschaft um den Pokal der Zeitung „Iswestija“, 17.30 — Für die Kämpfer der Sowjetarmee und Kriegsmarine. 19.45 — „Musikiosk“, 20.15 — Erntefest, 21.05 — „Klub der Filmreisenden“, 22.00 — Konzert der Kunstmeister, 23.30 — „Die Zeit“, 24.00 — Filmpanorama. 01.30 — UdSSR-Pokalspiel im Kunstturnen.

Montag, den 12. Oktober

19.00 — Heute im Programm. Sendungen in kasachischer Sprache.

UNSERE ANSCHRIFT: Казакская ССР г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages. (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredaktion — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Parteil. und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle. — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72